

Ausstellung

Vier Luzerner und eine Luzernerin

Die Photo Schweiz ist die grösste und wichtigste Werkschau für Fotografie der Schweiz. Coronabedingt findet sie heuer nicht im Januar, sondern als Summer-Edition vom Freitag, 2., bis Sonntag, 11. Juli 2021, in der Halle 550 Zürich-Oerlikon statt.

Roman Beer, Luzern, (rechts)

Roman Beer ist freischaffender Fotograf, gebürtig und immer noch ansässig in Luzern. Er fotografiert im Studio, bei Firmen oder an Events; Letzteres kommt momentan etwas zu kurz. Umso mehr hat es Platz für freie Projekte, bei denen er gerne seine eigenen Ideen umsetzt.

Arbeitsbeschreibung

Shaolin ist ein Ort, beziehungsweise Tempel/Kloster in China und ist unter anderem Ursprung der Kampfkunst Kung-Fu und des Zen-Buddhismus. Die Shaolin-Showkämpfe kennen viele. Dass es aber auch in Kriens bei Luzern einen Shaolin-Tempel gibt, wissen nur wenige. Roman Beer durfte den ersten Schweizer Shaolin-Meister Roger Stutz für ein Fotoshooting treffen; im schneereichen Winter 2021.

Instagram: [romanbeer_fotografie](#)

Website: [www.romanbeer.ch](#)



Auch bei Schnee und Minustemperaturen kann trainiert, meditiert und fotografiert werden. Der erste Shaolin-Meister, Roger Stutz.

Bild: Roman Beer



Jessica Curschellas hat sich mit der veränderten Wahrnehmung auseinandergesetzt.

Bild: Jessica Curschellas

Jessica Curschellas, Luzern, (links)

Auf Jessica Curschellas passt die Beschreibung, eine Person mit vielen Interessen zu sein. Besonders prägt sie das für Kunst und der künstlerischen Arbeit. Während des Propädeutikums an der Kunstschule Luzern, erwarb sie Grundlagen in verschiedenen gestalterischen Bereichen, unter anderem dreidimensionales Gestalten, Malen, Grafik und Fotografie. Dadurch gelang es ihr, einen Platz an der Zürcher Hochschule der Künste zu ergattern. Im Herbst startet sie das zweite Jahr des Bachelor Art Education im Profil Design und würde nichts anderes lieber tun, wie sie sagt.

Arbeitsbeschreibung

Durch unerwartete Ereignisse kann das eigene Erscheinungsbild radikal geprägt werden. Die eigene Mobilität wird eingeschränkt oder verändert und dadurch öffnen sich neue Perspektiven. Die verlängerten Arme ermöglichen eine Verbindung zwischen Boden und Hand und sensibilisieren die Anpassung an das Umfeld. Hervorgehoben durch das Extravagante, wird dem Zerbrechlichen und Unvollständigen einen neuen Wert verliehen. Diese andersartige Kombination entwickelt sich zu einem geheimnisvollen Schmuckstück, welches das rein Menschliche ins Wanken bringt.

Instagram: [jessicacurschellas](#)